



Kurzbericht Auswertung Kirchenfest Bern (Arbeitsversion, 23.10.2014)

1. Ausgangslage

Das Kirchenfest Bern hat erstmalig vom 29. bis 31. August 2014 in Bern stattgefunden. Unter dem Motto „Himmlische Stadt“ feierten 14'000 Menschen den christlichen Glauben, diskutierten in Workshops und Podiumsdiskussionen die Zukunft der Kirche und informierten sich auf der Standmeile über die vielfältigen Angebote der 12 reformierten Kirchgemeinden und ihrer Partnerkirchen in der Stadt Bern.

Das Kirchenfest wurde durch ein vom Gesamtprojektausschuss (GPA) des Strukturdialoges II berufenes eigenständiges Organisationskomitee ausgerichtet und inhaltlich sowie organisatorisch verantwortet.

„Das Kirchenfest Bern ist ein eindrucksvolles Zeichen der Vielfalt der ev.-ref. Kirche in Bern geworden“, freut sich Janine Rothen, Vorsitzende des Organisationskomitees des Kirchenfestes, „sämtliche Programmpunkte des Festes sind aus den Initiativen in den Kirchengemeinden entstanden, seien es die zahlreichen kulinarischen Angebote, die Konzerte von Chören, traditionellen Musikgruppen, Popbands und Tanzgruppen, die Workshops oder auch die vielen bunten Aktionen vom Schminkestand bis hin zur Meditations- und Ruheoase. Mit dem Fest haben wir nicht nur das Gemeinschaftsgefühl unter unseren Mitgliedskirchen stärken, sondern auch die Nachbarschaftsbeziehungen mit unseren Partnergemeinden festigen können.“

Das Kirchenfest Bern ist als fester Bestandteil des Reformprozesses Strukturdialoges angelegt: Als sogenanntes „grösstes öffentliches Hearing“ sollte es nicht nur kirchennahen Leuten, sondern vor allem auch der breiteren Bevölkerung der Stadt Bern die Möglichkeit bieten, sich über die ev.-ref. Kirche in Bern und den Strukturdialog zu informieren, sich aktiv an den Diskussionen zum Reformprozess zu beteiligen und Fragen, Anregungen, Hoffnungen und konkrete Wünsche zu deponieren. Daneben war das Erleben von Kirche in ihrer ganzen Vielfalt ein wesentlicher Aspekt des Kirchenfestes.

Die aktive Beteiligung an der Diskussion zum Strukturdialog wurde auf dem Kirchenfest auf unterschiedliche Weise ermöglicht. Zwei Workshops, geleitet durch Mitglieder des GPA, boten Raum zum Mitdiskutieren, Austauschen und Weiterdenken. An diversen Informationsständen konnten sich die Besucher des Kirchenfestes im bilateralen Gespräch tiefergehend über den laufenden Strukturdialog informieren. In der Heiliggeist-Kirche standen Karten unter dem Titel „Von der Kirche wünsche ich mir...“ für persönliche Statements zur Verfügung, im Münster konnten ebenfalls Rückmeldungen zu den Rubriken Herd- und Leuchtfeuer hinterlassen werden. In einem auf dem Waisenhausplatz aufgebauten Labyrinth wurden mittels eines Fragebogens die Erwartungshaltung an die Kirche und Änderungswünsche eruiert.

2. Auswertung

Die Datengrundlage für die Auswertung des Kirchenfestes bilden die Fragebögen aus dem Labyrinth, unterteilt nach der Kirche nahestehenden Personen und eher kirchenfernen Besuchern. Hinzu kommen die Karten aus der Kirche Heiliggeist sowie Rückmeldungen zu den Herdfeuern aus dem Münster. Vergleichend wurden Plakate aus den Workshops zum Strukturdialog herangezogen.

Grundgesamtheit

- Labyrinth: 121 Fragebögen. Von den 87 den kirchennahen Personen zugeordneten Versionen konnten sieben aufgrund fehlender Angaben nicht ausgewertet werden, bei den kirchenfernen Personen vier von 34. (Massstab: Mindestens die Hälfte des Fragebogens muss ausgefüllt sein) Die Antworten werden teils per Multiple-Choice-Verfahren und teils als optionale freie Nennung unter „Anderes“ erhoben. Fragen: „Von der Kirche erwarte ich“ und „Wo muss sich Kirche verändern, um attraktiver zu werden?“
- Karten Heiliggeist-Kirche: 112 Karten, inhaltlich mit Mehrfachnennungen
- Fähnchen Münster: 21, inhaltlich teils Mehrfachnennungen: „Was wünsche ich mir von der Kirche?“

3. Methode

Als Grundlage für die Auswertung wurden zunächst die für die Weiterarbeit im Strukturdialog relevanten Fragen auf den Fragebögen des Labyrinthes ausgewertet, da die Antworten gut zu quantifizieren waren. Dadurch konnten Aussagen zu den Erwartungen der Menschen an die Kirche sowie Angaben dazu, was ihnen fehlt aufgeschlüsselt nach Alter und Geschlecht gewonnen werden. Viele Antworten sind nicht per Multiple-Choice sondern als zusätzliche freie Angaben als Fliesstext unter der Rubrik „Anderes“ angegeben. Diese Nennungen wurden anschliessend mit den ebenfalls frei formulierten Rückmeldungen auf den Heiliggeist-Karten und aus dem Münster abgeglichen. Anhand der inhaltlichen Auswertung aller Fliesstextrückmeldungen konnten schnell Kategorien für die jeweiligen Texte identifiziert werden, so dass auch diese Nennungen in einem zweiten Schritt gut quantifiziert werden und darüber hinaus ein Erkenntnisgewinn unabhängig von den im Fragebogen vorgegebenen Parametern erbringen konnten.

Vorbehalte

Die Angaben auf den in geringer Anzahl vorliegender Labyrinth-Fragebögen der kirchenfernen Personen waren leider so lückenhaft (kaum Angaben zu Alter und Geschlecht, teils nur eine Frage beantwortet), dass sich zwar leichte Tendenzen ableiten lassen, eine valide vergleichende Aussage zu den kirchennahen Personen oder gar eine Differenzierung nach Alter und Geschlecht jedoch ausschliesslich Scheinzusammenhänge zeigen würde. Daher konnten die Daten nur bedingt und vergleichend herangezogen werden. Auch insgesamt ist daraufhin zu weisen, dass es sich bei der Datenmenge nicht um eine repräsentative, statistisch valide angelegte Grösse handelt und inhaltliche Schlussfolgerungen als Tendenzen zu werten sind.

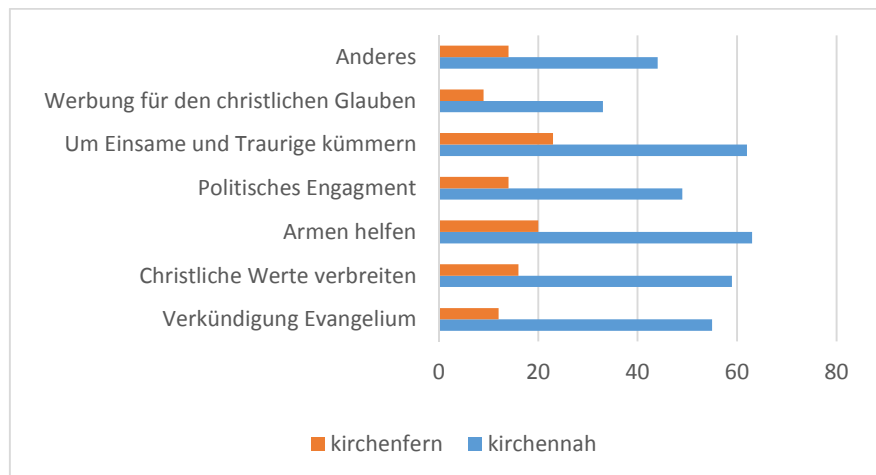
4. Ergebnisse

Als sich durchziehende Auffälligkeit ist die Wahrnehmung der Kirche als eminent wichtige gemeinschaftsstiftende und sozial- und caritativ tätige Institution zu nennen. Durchweg allen Auswertungsgrundlagen ist diese Komponente gemein. Als zweitwichtigste Elemente ist neben dem Wunsch nach gelebter Spiritualität, sowie zeitgemässen Gottesdiensten sehr klar auch der Wunsch nach Modernisierung, Profilbildung und einer professionellen Präsenz in der Öffentlichkeit aufzuführen.

4.1. Im Detail

Frage: „Was erwarte ich von der Kirche“

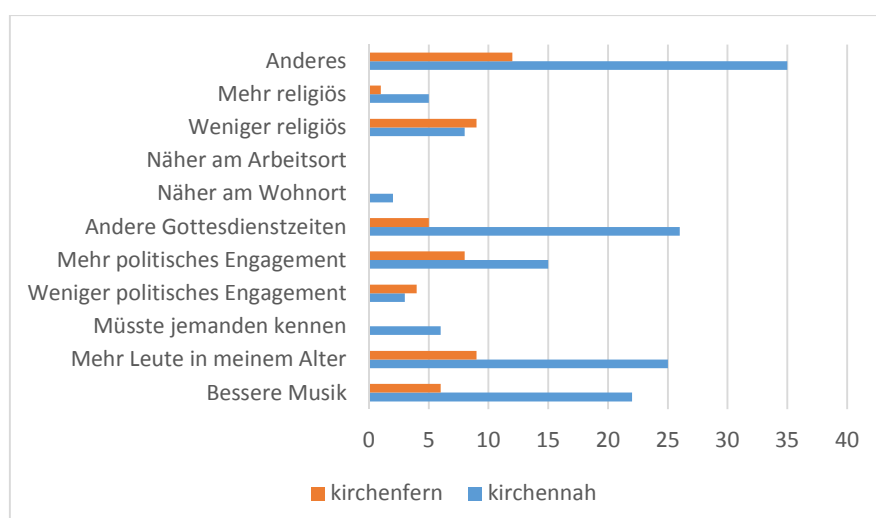
Der oben bereits beschriebene Aspekt der Erwartungshaltung hinsichtlich Kirche als sozial- und caritativ tätige Institution wird bei dieser Frage bereits deutlich. „Um Einsame und Traurige kümmern“ und „den Armen“ helfen ist mit Abstand am häufigsten angegeben. Bei der Gegenüberstellung der kirchennahen und kirchenfernen Personen zeigte sich bei den kirchenfernen Personen eine leichte Tendenz, den caritativen Charakter noch stärker zu betonen. Der Aspekt „Verkündigung des Glaubens“ und „Wertevermittlung“ spielen dagegen eine geringere Rolle als bei den kirchennahen Personen. Werbung für den christlichen Glauben zu machen erwarten beide Personengruppen gleichermaßen wenig von der Kirche.



(Frage: Was erwarten Sie von der Kirche?)

Die Aufschlüsselung der Antworten nach Geschlecht und Geschlecht zeigte bei dieser Frage keine signifikanten Unterschiede. Hingegen lassen sich bei der Differenzierung der einzelnen Altersgruppen bei der Frage „Wo muss sich Kirche verändern, um attraktiver zu werden“ interessante Beobachtungen machen.

4.1.1 „Wo muss ich sich Kirche ändern, um attraktiver zu werden“

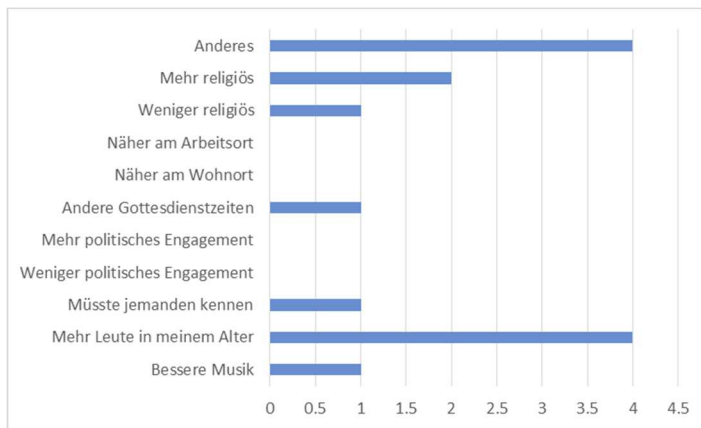


(Alle Altersgruppen kirchennah vs. Kirchenfern)

Einbindung der jungen Generation

Nachvollziehbarerweise geben überproportional viele 16-25-jährige an, dass sie mehr Leute in ihrem Alter in der Kirche sehen möchten, bei den 26-40-jährigen nimmt dieser Wunsch bereits ab und bei den älteren Gruppen ist der Anteil gering. Ebenso geben die 16-25-jährigen an, dass es für sie wichtig wäre, jemanden zu kennen, der bereits in der Kirche ist, um den Einstieg zu finden. Bei allen anderen Altersgruppen spielt dieser Aspekt keine Rolle mehr.

⇒ Interpretationsmöglichkeit: Gerade junge Leute sind also mit gruppen- und gemeinschaftsorientierten Angeboten zu erreichen.

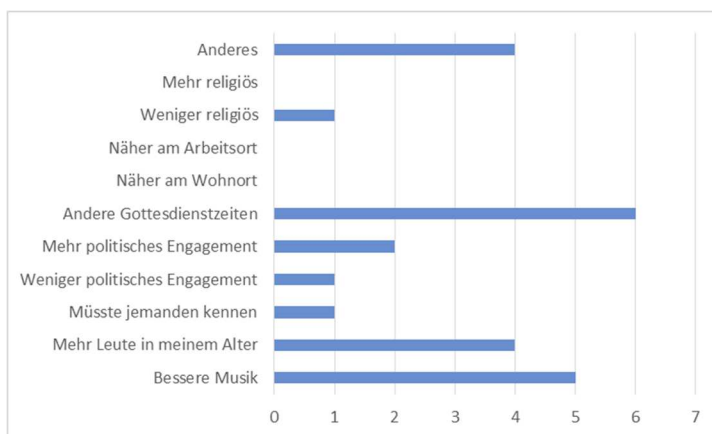


(Alter 16-25 Jahre)

Gottesdienstzeiten

Eine weitere Auffälligkeit ist hinsichtlich der Gottesdienstzeiten zu beobachten: Während für die 26-40-jährigen geänderte Gottesdienstzeiten und eine bessere Musik ausschlaggebend sind, findet sich dieser Aspekt bei weitem nicht in der Deutlichkeit bei den anderen Altersgruppen.

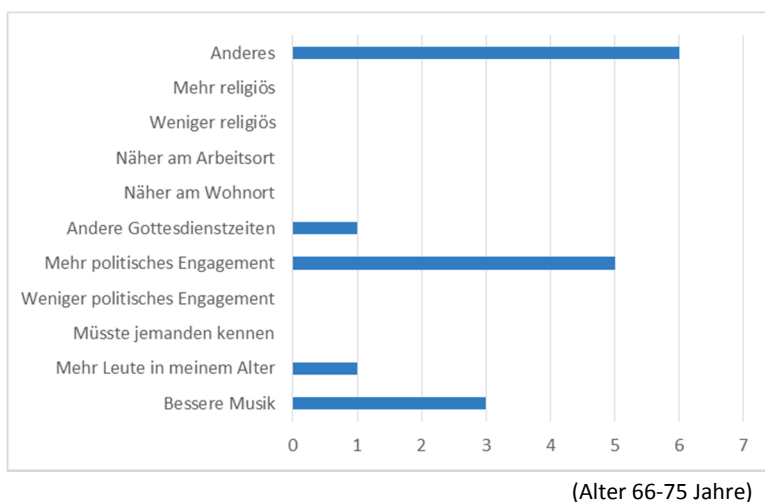
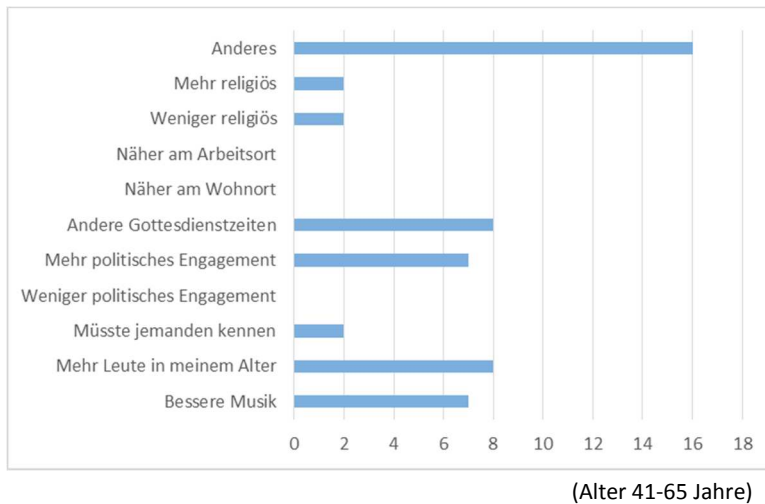
⇒ Hier liegt die Interpretation nahe, dass Familien und Berufstätige sich mit den aktuellen Sonntagsgottesdiensten in ihrer Lebens- und Arbeitsstruktur nicht gut aufgehoben fühlen.



(Alter 26-40 Jahre)

Politisches Engagement und Kirche

Eine gegenläufige Bewegung ist bei der Erwartung des politischen Engagements der Kirche zu beobachten. Während dieses für die 16-25-jährigen gar keine Rolle spielt (weder mehr noch weniger wird erwartet), legen die 26-40-jährigen bereits mehr Wert auf eine politisch aktive Kirche. Der Wert nimmt altersaufsteigend stetig zu und ist bei den 66-75-jährigen im Verhältnis zu den anderen Altersgruppen auffallend stark ausgeprägt.



Gemeinsamkeiten aller Altersgruppen

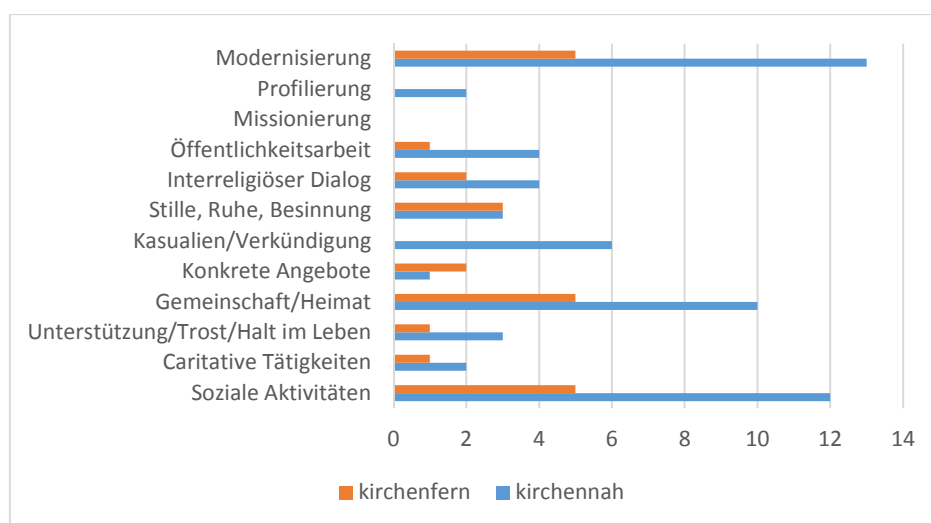
Durchweg scheint für keine der Altersgruppen weder eine nahe Lage zum *Wohn-* noch zum *Arbeitsort* eine Rolle zu spielen. Selbst in den evtl. weniger mobilen, älteren Gruppen wurden zu diesem Aspekt keine Angaben gemacht.

Allen Altersgruppen gemein ist zudem der hohe Anteil der freien Angaben, die unter „*Anderes*“ gemacht wurden. Diese Aussagen wurden inhaltlich ausgewertet und in Abgleich mit den Rückmeldungen auf der Heiliggeist-Kirche und dem Münster gebracht.

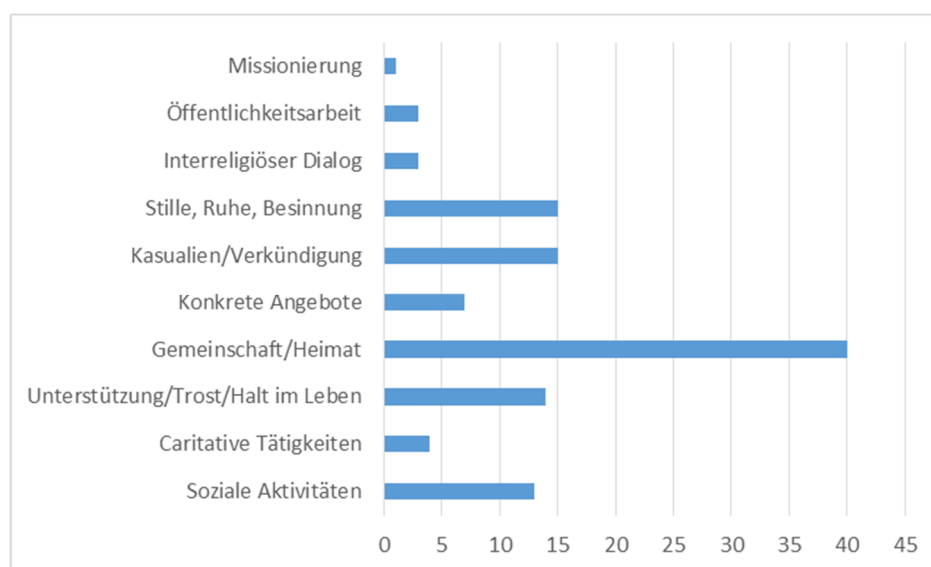
4.1. 2 Offenen Rückmeldungen & „Anderes“

Wie oben bereits erwähnt war es möglich, sowohl in den freien Texten in den Fragebögen des Labyrinths als auch bei den Antworten aus der Heiliggeist-Kirche und dem Münster schnell parallele Kategorien zu identifizieren, so dass in einem zweiten Schritt auch diese Angaben übersichtlich dargestellt werden konnten.

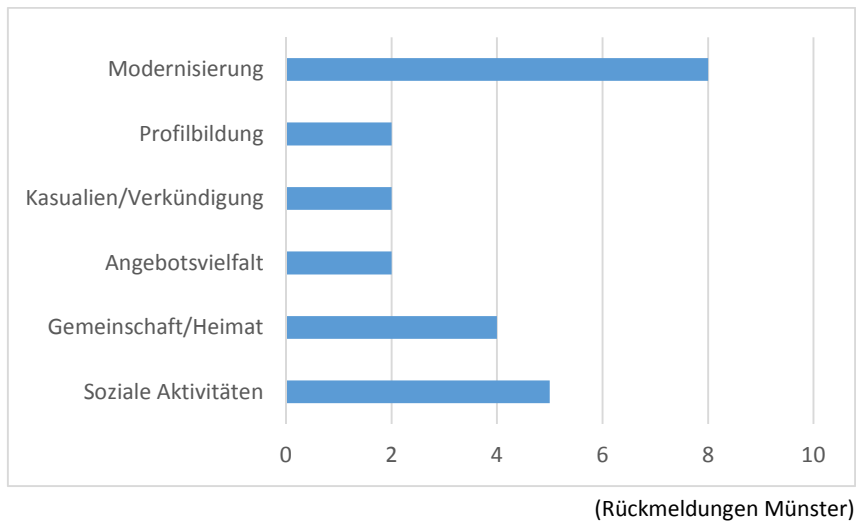
Sämtliche Fragebögen, sowie Rückmeldungen aus Heiliggeist-Kirche und dem Münster zeigen alle eindeutig, dass die Kirche ihre gemeinschaftsstiftende sowie ihre sozialen und caritativen Aufgaben am wichtigsten sind. Dies findet sich ebenfalls auf den Plakaten der Workshops vom Kirchenfest. Die Feedbacks aus dem Münster zeigen gemeinsam mit den Fragebögen aus dem Labyrinth zusätzlich sehr stark den Wunsch nach Modernisierung. Der Wunsch bezieht sich im Wesentlichen auf die Bereiche Gottesdienstgestaltung (musikalische Gestaltung, Atmosphäre, Anwendung der christlichen Botschaft auf aktuelle Themen), professionelle Präsenz in der Öffentlichkeit und der Wahrnehmung gesellschaftlicher Funktionen.



(Fragebogen Labyrinth: Nennungen unter „Anderes“ bei der Frage: Wo muss sich Kirche ändern, um attraktiver zu werden?)



(Rückmeldungen aus der Kirche Heiliggeist)



5. Vorläufige Zusammenfassungen und Schlussfolgerungen

Anhand der beschriebenen Auswertung lassen sich verschiedene Tendenzen aufzeigen. Jedoch sei nochmals auf die sehr geringe Anzahl an Fragebögen insgesamt und der relativ kleinen Grundgesamtheit hingewiesen, weshalb es gilt, bei der Ableitung von Schlussfolgerungen und Empfehlungen für den weiteren Verlauf des Strukturdialoges Vorsicht walten zu lassen.

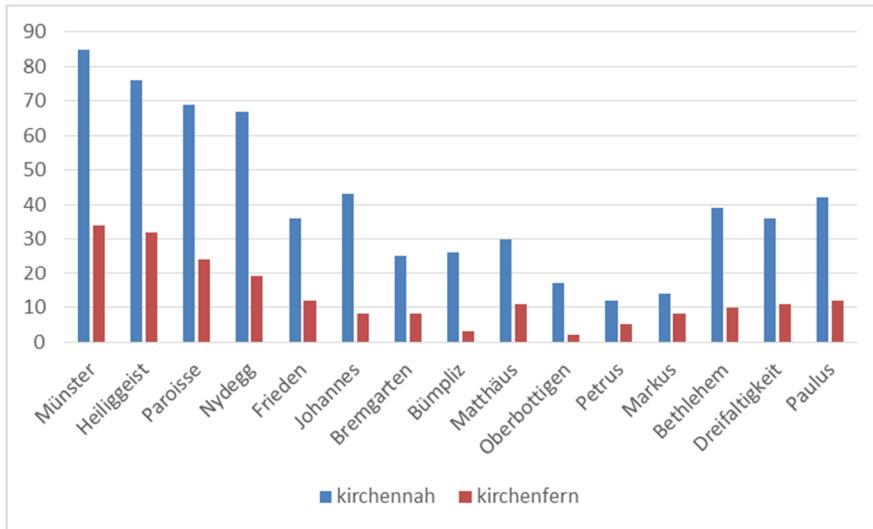
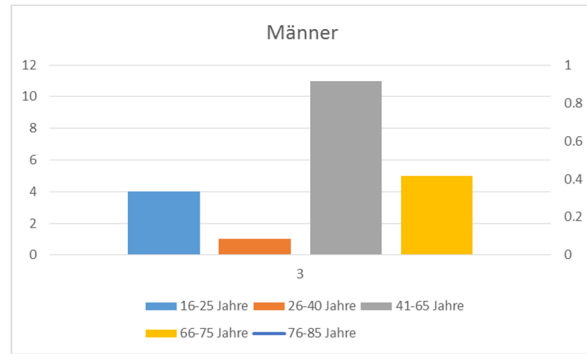
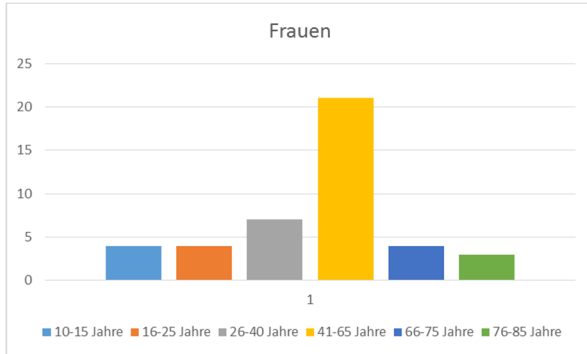
Folgende Tendenzen zeigen sich deutlich:

- Der gemeinschafts- und heimatstiftende Charakter der Kirche ist eminent.
- Caritative und soziale Tätigkeiten der Kirche werden durchgehend sowohl bei kirchennahen als auch kirchenfernen Leuten als wichtigste Aufgabe wahrgenommen.
- Wohn- und Arbeitsort zeigen sich als nicht ausschlaggebend (-> s. jedoch sehr die geringe Anzahl der Rückmeldung aus dem Altersspektrum 66+).
- Jüngeren Menschen sind Gleichaltrige wichtig und sind über persönliche Kontakte und Gruppenangebote zu erreichen.
- Die Erwartungshaltung, dass Kirche sich auch politisch engagieren muss, ist erst ab Altersgruppe 26+ vor allem aber in der Altersgruppe der 66-75-jährigen vorhanden.
- Für die Altersgruppe 26-40 ist eine Anpassung der Gottesdienstzeiten und deren Gestaltung von besonderer Wichtigkeit. (Interpretation: Familien und Berufstätige?)
- Profilbildung wird positiv wahrgenommen bzw. ist erwünscht.
- Professionalisierung und allgemeine Modernisierung in Struktur und Angeboten bzw. Botschaftsverkündigung ist gewollt.

6. Anhang – Weitere Diagramme

Fragebögen Labyrinth

- Kirchnahe Personen: Frauen: 44; Männer: 26; Keine Angaben: 10
- Kirchenferne Personen: Nur rudimentäre Angaben, daher keine Abbildung



(Fragebogen Labyrinth: Diese Kirchen werden erkannt)